

Die angegebenen Zahlen sind Mindestzahlen, weil in dem weitläufigen und meist unzugänglichen Gebiet mit seinen kilometerlangen Rohrwäldern wahrscheinlich öfters nur Einzelvögel oder Kleinschwärme, die aber in der Regel eng zusammenhalten, festgestellt werden konnten. Die Beobachter waren in Einzelfällen außer dem Unterzeichneten: K. ANKA, Dr. E. HUBER, W. RATHMAYER, D. SCHNELL und G. SCHULZE.

Außerdem sei die Beobachtung von 3 eng zusammenhaltenden Beutelmeisen am 1. April 1955 am Schwaigfurter Weiher bei Schussenried (11 km SE vom Federsee) berichtet (Pfarrer R. STOFFEL, Schussenried, legte eine Photographie vor).

Es ist auffallend, daß W. FISCHER (1914 und 1921) überhaupt keine neueren Vorkommen in Württemberg angeben konnte; es liegt daher die Vermutung nahe, daß die Art in Oberschwaben (wie auch in der Schweiz und in Bayern) erst in neuerer Zeit häufiger als Durchzügler in Erscheinung tritt. Doch hängt die zahlenmäßige Erfassung der Durchzügler (besonders im April und Oktober) davon ab, ob in geeigneten Schilfgebieten regelmäßig beobachtet wird.

Gerhard Haas, Buchau (Federsee)

Schwarzschnabel-Sturmtaucher, *Puffinus p. puffinus*, an der westlichen Ostsee

und andere ungewöhnliche Vorkommen im Sommer 1954

Am 14. Juli 1954 beobachteten wir auf der vom Verein Jordsand betreuten Insel Schleimünde (bei Kappeln an der Schlei) einen Schwarzschnabelsturmtaucher. — Wir sahen den Vogel längere Zeit sowohl schwimmend als auch fliegend am Ostseestrand der Insel. Besonders im Schwimmen fiel die geringe Größe auf gegenüber den gleichfalls auf dem Wasser liegenden Sturmmöwen und Mittelsägern. Auch der Kontrast zwischen der fast schwarzen Oberseite und der weißen Unterseite kennzeichneten ihn als *P. puffinus*, wobei es sich zweifellos um die Nominatform handelte. — Das scheint somit die zweite Feststellung dieser Art im deutschen Ostseegebiet zu sein. NIETHAMMER (Handbuch der deutschen Vogelkunde 3, 1942, p. 8) erwähnt vom Dezember 1928 einen Nachweis bei Kiel. — Es liegt nahe, diese Beobachtung mit den Nahrungsflügen der englischen Population in Beziehung zu bringen (cf. R. M. LOCKLEY, Brit. Birds 46, 1953, Suppl., 48 S., ref. hier 17, 1954, p. 173). Hiernach sind Nahrungsflüge bekannt, die sich nicht selten — bei mehrtägiger Abwesenheit vom Nest — bis auf 1200 Meilen ausdehnen. Da so große Flüge bei dieser Art die Regel zu sein scheinen, ist es nicht unwahrscheinlich, daß einzelne Vögel auch einmal in die Ostsee gelangen, obgleich gewöhnlich mehr westlich oder südlich gelegene Gebiete aufgesucht werden.

P. Dancker und H. Duchrow, Braunschweig

Zur meteorologischen Vorgeschichte des Auftretens nordatlantischer und westarktischer Arten im Sommer 1954

Das beschriebene Vorkommen hängt zweifellos mit der Umschaltung der atmosphärischen Zirkulation auf sommermonsunale Lage zusammen. Diese Änderung vollzog sich über den nordwesteuropäischen Gewässern, über West- und Mitteleuropa von Mitte Juni 1954 an. Die Generalströmung der Luft führte vom letzten Junidrittel an als kühler Luftstrom aus NW bis W aus dem Nordwestatlantik südlich von Island nach der Nordsee und westlichen Ostsee, nach West- und Mitteleuropa, mehrfach in Begleitung von Sturmtiefs. Von den mit dem hochreichenden Kaltluftstrom ebenfalls zusammenhängenden beiden 5b-Tiefs Anfang Juli (Überschwemmungen in Bayern und Ostdeutschland) füllte sich das zweite vom 10. bis zum 14. Juli

über der Ostsee auf, wobei sich ihm am 14. ein mit viel Regen von der nördlichen Nordsee her kommendes Tief anschloß. Daß mit der anhaltenden monsunalen Wetterlage und der überwiegenden kühlen W- bis NW-Strömung, die das Klima des Nordostatlantiks in Richtung auf Mitteleuropa ausbreitete, das Erscheinen des Schwarzschnabelsturmtauchers in Verbindung steht, ist wahrscheinlich. Kürzlich hat G. A. J. SCHMIDT (Orn. Mitt. 7, 1955, S. 26) die Beobachtung von 3 Eissturmvögeln (*Fulmarus glacialis*) am 16. Juli 1954 von Westhever, Halbinsel Eiderstedt, gemeldet, was als weitere Stütze eines Zusammenhangs mit der Wetterentwicklung gewertet werden darf. Schließlich könnte aus dieser Sicht auch ein am 2. Juli 1954 sehr vertraut im Priel vor Neuwerk schwimmendes ♂ der Bergente (Verfasser) als von NW eingefallen angesprochen werden, wenngleich übersommernde *Aythya marila* an unseren Küsten nicht selten sind. — Da sich die monsunale Großwetterlage auch im August und September 1954, wenn auch mit mehr westlicher Generalströmung, immer wieder einstellte, möchte man das Vorkommen von *Colymbus adamsii* am 3. Oktober 1954 bei Berlin (G. TEMBROCK, J. Orn. 96, 1955, S. 123) ebenfalls darauf zurückführen.

Für den Sommer 1954 ist ferner die am 23. Juni in Wilhelmshaven erlegte Großmöwe der *leucopterus-kumlieni-thayeri*-Gruppe (F. GOETHE, J. Orn. 96, 1955, S. 217) bemerkenswert. Sie stammt aus der amerikanischen Arktis (nördliche Hudsonbay — Ellesmereland — Banksland, möglicherweise [*kumlieni*] Baffinsland). Nun führte vom 16. bis 23. Juni die Generalströmung der Luft von der Davisstraße bis in die Nordsee. Der Lufttransport errechnet sich in den untersten Luftschichten zu 8 Tagen, in großer Höhe (5800 m) zu 40 Stunden, bestimmt vor allem durch ein mit Windgeschwindigkeiten bis 70 km/st von Alaska über die Davisstraße (17. Juni) nach der Nordsee gezogenes Tief. Natürlich ist die Frage nach der „Startzeit“ völlig offen. Die Annahme, daß das ungewöhnliche Vorkommen des arktischen Gastes bei uns mit atmosphärischen Vorgängen zusammenhängt, wird aber nicht nur durch die Geschwindigkeitsbetrachtungen gestützt, sondern auch durch die Beobachtung von für die Jahreszeit großen Temperatargegensätzen und -änderungen im Brutareal (vorübergehendes Vordringen sehr warmer Luft bis zu 26° in Labrador am 16. und 17. Juni gegen den atmosphärischen Kältepol) — meteorologische Vorgänge, welche die Umstellung der Großwetterlage zu einer gleichsam übersteigerten monsunalen in Europa einleiteten.

H. Seilkopf

Kurze Mitteilungen

Seitenwechsel im Kranichwinkel. — Vor einiger Zeit (1949, 1952) meinte ich, der oft behauptete Seitenwechsel im Winkel ziehender Zug- oder Flugverbände entbehre wohl beweisender Beobachtungen, die im übrigen kaum so einfach sein dürften. Ich glaube auch jetzt noch nicht recht an einen solchen regelmäßigen, aus aerodynamischen Gründen vorgenommenen Wechsel — doch mag der im folgenden beschriebene zu weiteren Beobachtungen anregen.

Am 1. November 1954 flog bei Eicks ein Zug von etwa 18 Kranichen (*G. grus*) in rund 200 m Höhe über mich nach SW dahin. Die Schenkel des Winkels waren ziemlich gleich lang. Wie gewöhnlich schaute ich den Kranichen nach — weil mich ihr Anblick immer wieder erfreut, und weiter, um vielleicht irgend etwas hinsichtlich der Phasenfolge der Flügelschläge feststellen zu können. — So sah ich denn — ohne mir sogleich der Bedeutung der Erscheinung bewußt zu werden —, wie, als die Vögel schon ziemlich weit entfernt waren, nach und nach einzelne vom rechten Schenkel zum linken hinüberwechselten. Im ganzen waren es schließlich 6 bis 7, die das taten, also etwa $\frac{2}{3}$ der einen Seite. Von links zur rechten Seite flog keiner. Wohl aber entstand, als die Kraniche schon recht weit entfernt waren, anscheinend an der Spitze des Winkels für kurze Zeit ein kleines Durcheinander — vielleicht ein Streben,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1955/56

Band/Volume: [18_1955](#)

Autor(en)/Author(s): Dancker Peter, Duchrow H.

Artikel/Article: [Schwarzschnabel-Sturmtaucher, Puffinus p. puffinus, an der westlichen Ostsee 27-28](#)